

DIE HEILIGE OSTERWOCHE

Ostern ist der liturgische Höhepunkt des Kirchenjahres. Es beginnt die Festzeit Jesus. Vorausgegangen war der Weihnachtsfestkreis. Danach folgt Pfingsten, die Festzeit des Heiligen Geistes Adonai. Den Schluss des Kirchenjahres macht die Festzeit der Göttin Maria mit dem Hochfest Maria Geburt. Alle vier Festkreise sind aber im Geheimnis des Osterfestes verankert. Was wir vom Advent an bis heute gefeiert haben, weist und blickt auf Ostern hin, und was wir in den folgenden Wochen des Kirchenjahres noch feiern werden, ruht auf dem Ostergeheimnis und entnimmt ihm Sinn und Kraft. Die Auferstehung des Herrn ist die Vollendung und das Ziel wie der Menschwerdung, so auch der Passion. Der heilige Apostel Paulus weist darauf hin: «Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, ihr seid noch in euren Sünden, und auch die Entschlafenen sind verloren» (I Kor 15,17). So bezeugt es der Apostel: «Er ist auferstanden um unserer Rechtfertigung willen» (Röm 4,25), damit wir das Leben haben. Jenes vollkommene, ewige Leben, das Jesus in Seinem Tode erworben hat und das in Seiner Auferstehung zuerst in Ihm, dem «Erstling» (I Kor 15,23) aufstrahlt. Im Ostergeheimnis geht die Menschheit, geht die Kirche, gehen wir in Christus, dem Haupte, in die Herrlichkeit des verklärten Lebens ein.



IN VIGILIA PASCHALI: Die Feier der Osternacht

Der Karsamstag war der grosse Ruhetag des Herrn, an dem Er nach dem Leiden im Grabe lag. Noch überschattete ihn das Dunkel des Todes und es durchzog ihn das Klagen der Frauen, die am Grabe wachten. Aber zugleich war doch alles bereitet für die Osterfreude. Der Eigenart des Tages entspricht auch seine liturgische Begehung. An ihm versagt sich die Kirche wie am Karfreitag die Feier des heiligen Erlösungsopfers. Wir verbringen ihn mit Fasten und Beten. Aber am Abend kommt dann die Gemeinde zusammen, um während der Nacht die Liturgie der heiligen Ostermysterien zu begehen, welche die grösste und feierlichste des ganzen Kirchenjahres ist und das eigentliche Hochziel aller bisherigen Feiern, die nur Vorbereitung sind für den Empfang des neuen Lebens. Zwei Kerngedanken sind es, die wir bei der Feier des Ostervigil ins Auge fassen müssen: die Auferstehung des gekreuzigten Erlösers aus dem Grabe und unsere Auferstehung (Wiedergeburt) in der Taufe. Darauf ist die Liturgie dieser Nacht aufgebaut:

- die Lichtfeier und das Osterlob
- die Taufbereitung und Spendung des Sakramentes selbst
- die Darbringung des Erlösungsopfers im Glanz der Auferstehung

Was die heilige Taufe ist, erklärt uns die Liturgie des Karsamstags in den zwölf Prophetien des Alten Bundes und in der Weihe des Taufwassers. Wunderbar hat Gott den Menschen geschaffen, wunderbar hat Er uns neugeschaffen in der Wiedergeburt aus dem Wasser und dem Heiligen Geiste. Aus den Wogen der alles vernichtenden Sintflut sind wir durch die heilige Taufe in die rettende Arche aufgenommen, in die heilige Kirche: wir sind gerettet, nachdem wir ohne die Taufe unfehlbar verloren waren. In der heiligen Taufe sind wir durch das Rote Meer hindurchgegangen: Pharao, der Satan und der Mensch der Sünde, wird ertränkt in den Fluten. Wir folgen dem Moses des Neuen Testaments ins Gelobte Land des Himmels. Ohne die Taufe sind wir die verdorrten Gebeine der Vision des Ezechiel. Und Gott sprach: «All diese Gebeine sind das Haus Israel. Ich werde eure Gräber öffnen und euch, Mein Volk, in das Land Israel führen.» Die Taufe ist Auferweckung vom Tode zum Leben. Sie bewahrt uns vor der Hölle, der wir durch unsere Sünden von Rechts wegen verfallen sind. Jetzt wird das Taufwasser geweiht und sein Geheimnis verkündet. Im Wasser der Taufe werden die Völker neugeboren.

Was die Taufe von uns fordert, sagt uns die Epistel des Karsamstags. Eben sind die Täuflinge von dem Taufraum in die Basilika eingetreten, mit den weissen Taufkleidern angetan. Sie sind die neugeborenen Glieder der Gottesfamilie, belebt vom Geiste der Kindschaft, an Leib und Seele erneuert, mit dem Verlangen im Herzen, dem Herrn einen makellosen Dienst zu weihen (Bittgebet). Da tritt die Mutter Kirche vor sie hin. «Wenn ihr mit Christus auferstanden seid, so sucht, was droben ist, wo Christus zur Rechten des Vaters sitzt. Was droben ist, sei euer Sinnen, nicht

das, was auf Erden ist. Denn ihr seid der Sünde gestorben, und euer Leben ist mit Christus in Gott verborgen. Wenn aber Christus, euer Leben, erscheinen wird, dann werdet auch ihr mit Ihm erscheinen in Herrlichkeit.»

Gebet

Gott, Du erhellst diese hochheilige Nacht durch die glorreiche Auferstehung des Herrn; erhalte in den neugeborenen Gliedern Deiner Familie den Geist der Kindschaft, den Du ihnen gegeben, damit sie, an Leib und Seele erneuert, einen makellosen Dienst Dir weihen. Gib uns, o Herr, den Geist Deiner Liebe ein, damit alle, die Du mit den Ostergeheimnissen gesättigt hast, durch Deine Vaterliebe eines Herzens seien. Durch Christus unsern Herrn. Sankt Amen.

«Gott, Du hast am heutigen Tag durch Deinen Eingeborenen den Tod besiegt und uns die Pforte des ewigen Lebens erschlossen; begleite unsere Wünsche, die Deine zuvorkommende Gnade uns eingibt, auch weiterhin mit Deinem Beistand. Durch Christus unsern Herrn. Sankt Amen.»

Ostersonntag

Auferstehung, Sieg, Licht, Leben: das ist die Frohbotschaft des Ostertages. Christus steht von den Toten auf, zunächst für Seine Person, sodann aber auch für uns und in uns, Seinen Gliedern, Christi Auferstehung in der Kirche, ist unsere Auferstehung. Christi Sieg ist der Kirche, unser Sieg. Diese Tatsache kommt liturgisch in der innigen Verbindung der Tauffeier mit der Osterfeier zum Ausdruck. Ostern bedeutet neues Leben. Wollte ein Israelit das jüdische Osterlamm essen, so musste er zuerst allen Sauerteig aus dem Hause geschafft haben. Daraus folgert der Apostel: Also darf nur der das christliche Osterlamm essen, welcher den alten Menschen aus sich hinausgeschafft hat (Lesung Sonntag). Er muss der neue Mensch geworden sein, der das Festmahl hält mit dem ungesäuerten Brot der Lauterkeit und Wahrheit (Echtheit). Dann, wenn er mit Magdalena und den übrigen Frauen, die zum Grabe kommen, die Finsternis hinter sich hat (Evangelium), wenn es ihm licht geworden ist, kann er die Herrlichkeit des Auferstandenen schauen und Sein Leben in Besitz nehmen.

Sequenz

Weihet dem Osterlamme
Lobgesänge, ihr Christen.

Denn das Lamm erlöste die Schafe;
Mit dem Vater versöhnten
Christus und Maria, die Reinen,
Alle die Sünder.

Tod und Leben da kämpften
seltsamen Zweikampf:
Der Fürst des Lebens,
dem Tod erliegend,
herrscht als König und lebt.

«Maria Magdalena, künde uns laut:
Was hast du auf dem Weg geschaut?»

«Sah Christ, des Lebendigen, Grab,
und wie Glanz den Erstandenen umgab.

Sah himmlische Boten,
Schweisstuch und Linnen der Toten.
Christus erstand, Er, mein Hoffen;
Nach Galiläa geht der Herr euch voraus.»

Nun wissen wir: Christus ist erstanden
Wahrhaft vom Tod.
Du Sieger, Du König,
Sieh unsere Not.
Sankt Amen. Alleluja.

Montag in der Osterwoche

In jenen Tagen trat Petrus inmitten des Volkes auf: Brüder, ihr wisst, wie Gott Jesus von Nazareth mit dem Heiligen Geiste und mit der Wunderkraft gesalbt hat. Wie Er umherzog und Gutes tat und alle, die vom Täufer besessen waren, heilte. Wir sind Zeugen all dessen, was Er im Judenlande und Jerusalem gewirkt hat (Lesung). Der Herr ist wahrhaft auferstanden und dem Simon erschienen (Evangelium). In Petrus, im Haus des Petrus, in der Gemeinschaft mit Petrus und der auf Petrus gebauten Kirche ist der Auferstandene im Genuss der heiligen Eucharistie auch uns erschienen. Jetzt sind wir mit Petrus Zeugen des Auferstandenen; mit unserem Bekenntnis in Worten, mit dem neuen Leben, mit dem wir vor die Welt hintreten; mit unserem Blut, wenn es notwendig sein sollte!

Dienstag in der Osterwoche

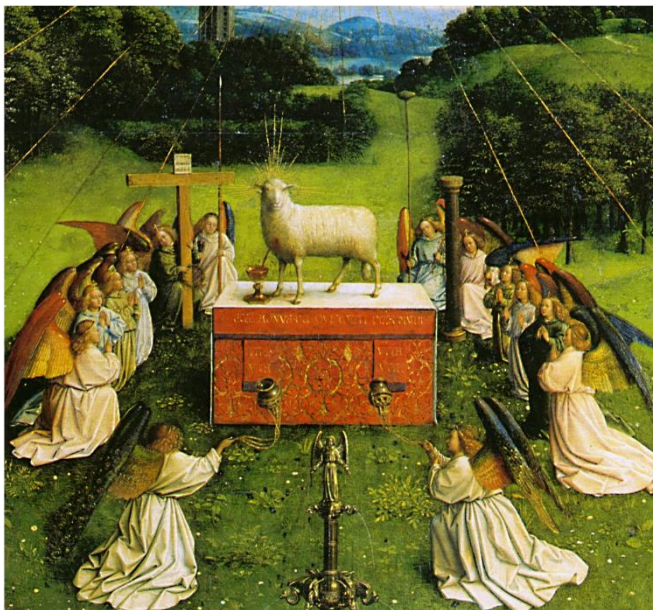
Christus ist wahrhaft auferstanden. So vernehmen wir es aus dem Munde des Völkerapostels, in dessen Heiligtum wir die heilige Liturgie feiern. Er redet zu seinen Brüdern aus dem Geschlechte Abrahams: Die Bewohner von Jerusalem haben Jesus nicht erkannt und, obwohl sie keine Schuld an Ihm fanden, dennoch von Pilatus Seinen Tod gefordert. «Gott aber hat Ihn am dritten Tage auferweckt. An

vielen Tagen erschien Er denen, die mit Ihm von Galiläa nach Jerusalem gekommen waren. Sie sind jetzt Seine Zeugen vor dem Volke»(Lesung).

«Sehet Meine Hände und Füße!» Die Heilige Messe, in welcher Er unter uns erscheint, ist die Nachbildung und Darstellung des blutigen Opfers des Herrn am Kreuze. Wenn also der Auferstandene in der heiligen Wandlung zu uns kommt, dann enthüllt Er uns Seine Hände und Füße, Seine Wunden und Leiden. Er hat das Leiden verklärt. Deshalb trägt Er in alle Ewigkeit die Wundmale an Seinem verklärten Leibe. Sie sollen uns künden, dass Er das Leid erlöst. Der Osterjubel verschlingt den Karfreitag mit seinem Leid. Ostern ruft es in die Welt hinaus: «Die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit unserer zukünftigen Herrlichkeit» (Röm 8,18).

Mittwoch in der Osterwoche

«Kommet, ihr Gesegneten Meines Vaters, nehmet das Reich in Besitz, das euch seit Anbeginn der Welt bereitet ist. Alleluja» (Eingangsgebet). Mit diesen Worten empfängt der Herr an der Schwelle der Kirche des heiligen Laurentius die Getauften. «Nehmet das Reich in Besitz», das Gottesreich, zunächst der Heiligen Kirche auf Erden. Hier in der Heiligen Kirche, in die wir durch die heilige Taufe eingetreten sind, sind wir die vom Vater mit allem überirdischen Segen vom Himmel her Gesegneten. Hier dürfen wir dem Herrn «das neue Lied singen», das Lied der Getauften, der geliebten Kinder Gottes, das Lied der von der Sünde Erstandenen. «Kommet und esset.» Er reicht uns das in der Glut der Passion gebackene Brot der heiligsten Eucharistie (Evangelium), das Manna, das Brot der Engel (Opfergebet). Hier wandelt Er uns, von Sünden (in der heiligen Taufe) gereinigt, in neue Geschöpfe um (Schlussgebet) und legt in unseren Leib den Keim der Unsterblichkeit. «Christus, von den Toten auferstanden, stirbt nicht mehr, Alleluja» (Kommuniongebet).



Donnerstag in der Osterwoche

Maria Magdalena stand draussen beim Grabe und weinte. Während sie so weinte, beugte sie sich vor und schaute in das Grab hinein. Da sah sie zwei Engel in weissen Kleidern dasitzen. Diese sprachen zu ihr: «Weib, warum weinst du?» Sie erwiderte: «Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wohin sie Ihn gelegt haben. Nach diesen Worten wandte sie sich um und sah Jesus dastehen: sie wusste aber nicht, dass des Jesus sei. Maria Magdalena, so erklärt der heilige Gregor der Grosse das heutige Evangelium, welche in der Stadt eine Sünderin gewesen, wusch in ihrer Liebe zu Jesus mit ihren Tränen die Flecken der Laster rein. Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat (Luk. 7,47). Sie, die früher in ihrem Sündenleben kalt geblieben war, glühte jetzt in heiliger Liebe.

Von den Jüngern (die ans Grab gekommen waren) heisst es: Maria stand draussen bei Grabe und weinte. Welch grosse Liebe erglühete im Herzen dieser Frau, dass sie sich vom Grabe des Herrn nicht trennen konnte, während doch alle Jünger es verliessen. Maria erkennt den Herrn. «Was weinst du? Wen suchst du?» fragt Jesus Magdalena. Im Glauben, es sei der Gärnter, sprach sie zu ihm: «Herr, wenn du Ihn weggenommen hast, so sag mir, wo du Ihn hingelegt hast, dass ich Ihn holen kann.» Da sagte Jesus: «Maria!» Sie wandte sich um und sprach: «Rabboni, guter Meister!»

Freitag in der Osterwoche

Jesus erscheint Seinen Jüngern. In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa, auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. Als sie Ihn sahen, beteten sie Ihn an. Jesus trat näher und sprach zu ihnen: «Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet also hin und lehret alle Völker und taufet sie, und lehret sie alles halten, was Ich euch geboten habe. Und seht, Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.» Die Jünger folgten der Weisung des Herrn. Jesus erscheint uns, der Kirche. Wir sind heute die Jünger des Evangeliums, die der Auferstandene auf den Berg, zum Altar, zum Tabernakel, gerufen hat. Wir haben Seinen Ruf vernommen und sind Ihm gefolgt. Wir werden reichlich dafür belohnt: In der heiligen Wandlung erscheint Er uns auf der Höhe des Altars. Wir fallen nieder und beten an.

Ja, das ist Er, der eben noch als der Mann der Schmerzen, der Schmach, in tiefster Todesnot und Ohnmacht am Kreuz hin und im Grabe lag. Er ist auferstanden. «Gehet hin und lehret sie alles halten, was Ich euch geboten habe.» Nachdem wir die heilige Taufe empfangen, hat die Kirche, kraft des Auftrages des Auferstandenen, die Gewalt und Vollmacht, uns autoritativ zu lehren und uns zu verpflichten, dass wir alles halten, was Er geboten hat. Wir, die wir das Bort der heiligen Eucharistie geniessen, sind berufen, Apostel und Missionare zu sein: Apostel des Gebetes, der Sühne, des reinen, heiligen Lebens und guten Beispiels. Das muss die Frucht der heiligen Kommunion sein, dass Er mit der Fülle Seiner Macht in uns einzieht und uns mit Seinem Leben, Seinem Geist, Seinen Neigungen durchdringt und erfüllt!

Samstag in der Osterwoche

«Leget ab alle Bosheit, alle Arglist und Verstellung, alle Missgunst und üble Nachrede» (Lesung). So hat ja auch der Herr in Seiner Auferstehung die Linnentücher, in die Sein Leichnam gewickelt war, im Grabe abgelegt und zurückgelassen. An den im Grabe zurückgelassenen Linnentüchern erkennen Petrus und Johannes, die am frühen Ostermorgen zum Grabe geeilt waren, dass der Herr auferstanden war. Ziehet den neuen Menschen an. Eingehend zeichnet die Epistel den neuen Menschen, den wahren Christen. «Wie neugeborene Kinder verlangt nach der geistigen Milch (der christlichen Lehre, Grundsätze, insbesondere der heiligen Eucharistie), damit ihr durch sie zum Heil heranwachset. Heute dürfen die Neugetauften das erste Mal selbständig, in eigener Person, ihre Opfergabe zum Altare tragen.

Voll Freude begrüsst sie die Kirche, dass sie ihren Opfergang machen: «Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn (der Neugetaufte)! Vom Hause des Herrn her segnen wir (die Kirche) euch.» «Alle, die ihr in Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Alleluja» (Kommuniongebet). In der Kraft der heiligen Kommunion leben wir steht mehr Jesu Leben und strahlen Seinen Geist, Seine Art, Seine Reinheit und Heiligkeit aus. «Ich lebe, doch nicht mehr ich, vielmehr lebt Christus in mir» (Gal. 2,20).